

Der oberösterreichische und der österreichische Journal

Der Bamberger erscheint werktäglich Nachmittags.
Der im Sozialis zu entrichtende Bezugspreis beträgt bei den eigenen Geschäftsstellen monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mk. frei ins Ausland; bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk.

Es werden Anzeigen die Grundfläche über breiter Raum (50 mm) mit 10 Pf., die Verbreitungsfläche (100 mm) mit 50 Pf. die Auslandserteilung durch die Geschäftsstelle mit 40 Pf. erfolgen. Über Auslandserteilungen mit 10 Pf. berechnet.

Gesetzgebungsblatt 16.

Allgemeines urtl. Blatt für Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Gleiwitz
Allsonntags das achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt“ als Beilage.

Telegrammabschrift: Bamberger Zeitung.

N. 148.

71. Jahrgang.

Gleiwitz, Freitag, den 1. Juli 1898.

Ein polnisches Urtheil.

Bekanntlich ergehen sich die Organe des Polenthums unaufhörlich in beweglichen Klagen über die Angreife und Schädigungen, die die Polen seitens der preußischen Regierungspolitik ausgeübt werden. Trotzdem aber kommt es gelegentlich doch einmal vor, daß sich von polnischer Seite der Wahrheit die Ehre gegeben wird. So ist sich jüngst unter dem Titel „Eine falsche Schätzung“ in dem „Prezeglad Wschetopolski“ ein längerer Artikel, dessen Spize sich direkt auf die polnischen Anklagen und Beschuldigungen richtet.

Es wird von dem Polenblatte zunächst die Thatache der Verzung des deutschen Elements durch das polnische zugegeben. „Alles“, so heißt es, nimmt das polnische Element in den polnischen Provinzen des preußischen Staates an Zahl zu, trotz der örtlichen Auswanderung und trotz der Einführung deutscher Kolonien durch die Unruhebewegung - Romantik. Aber nicht bloß das

allgemeine Verhältnis zwischen den beiden Nationalitäten verschlechtert zu Ungunsten des Deutschen, sondern auch das sociale Schröppel rückt mehr und mehr nach der polnischen Seite hinüber. Von dem „Prezeglad Wschetopolski“ werden in dieser Hinsicht einige sehr interessante Angaben gemacht. Das Blatt schreibt: Wir stellen hier nicht die ganze Reihe von Zahlen an, welche von den Fortschritten des polnischen Elements in den Städten zeugen. In Nowy Targ gab es im Jahre 1885 sechzehn deutsche Kolonialwaren-Händlungen und zwei polnische, gegenwärtig befinden sich jetzt zehn polnische und zweieinhalb deutsche Handlungen. In Stryj haben die polnischen Kaufleute die deutschen Firmen von dem Marktplatz fast völlig gedrängt. Aber nicht nur in der Industrie und im Handel, sondern auch in den freien wissenschaftlichen Berufen sehen wir einen Fortschritt des polnischen Elements. Die Zahl der polnischen Aerzte, Apotheker, Baumeister, Techniker und Rechtsanwälte wächst beständig. In Świdnica gab es vor zehn Jahren kaum einige polnische Aerzte, gegenwärtig gibt es deren schon sechshundertig u. s. w.

Das polnische Blatt wendet sich sodann einer Betrachtung der Mittel zu, welche zur Stärkung des Deutschthums entnommen oder angewandt worden sind, oder für die Zukunft angewandt werden sollen, und schreibt: Diese Mittel haben indessen zum überwiegenden Theile einen kulturellen Charakter. Aus diesen Mitteln werden nicht nur die Deutschen, sondern auch die Polen Nutzen ziehen, und sie können diesbezüglich ihrer Heimat ausnutzen. Es wird damit unumwunden anerkannt, was befürwortet von Finanzminister von Miquel so treffend dargelegt wurde, daß nämlich den von der Regierung für die Ostmark getroffenen Maßnahmen kein aggressiver Charakter, vielmehr ein allgemeiner kultureller, dem Wohle der Gesammt-Bewohner dienender Zweck beizumessen ist.

Endlich wendet das Polenblatt auch noch den rechtlich-politischen Standpunkt, unter denen die Polen Preußen leben. Anerkennung, indem es feststellt, daß jene Zustände die Entwicklung der politischen Selbstständigkeit und des National-Bewußtseins ermöglichen. Die Deutschen werden gut thun, sich dieses Urtheil aus polnischem Munde zu merken, um es gegebenenfalls den ja nie verunkundeten Anlagen über politische wie wirtschaftliche Bedeutung des Polenthums entgegenzuhalten.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

M a d r i d, 28. Juni. Dem Verein nach wird Admiral Cámara heute die Fahrt durch den Suezkanal antreten; er hat die erforderliche Quantität Kohle an Bord. Die Regierung glaubt nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird; trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zweck bereit, und 26000 Mann sind zu den Fahrten eingesetzt worden; dieselben werden auf die Haupthäfen am Atlantischen Ozean und am Mittelmeér vertheilt werden.

M a d r i d, 28. Juni. Ein Telegramm des Generalgouverneurs der den größten Theil der Philippinen bildenden Insel Mindanao meldet die völlige Niederlage der Aufständischen. Der Führer derselben, Arca, der Stellvertreter Argumondos sei im Kampfe gefallen. In der Depesche des Gouverneurs heißt es dann zweiter, daß in dem ganzen großen ihm unterstellten Landstriche keinerlei Härte übte. Die malaysischen Hauptführer von Mindanao seien beim spanischen Gouverneur erschienen mit der Erklärung, sie würften, daß es Krieg mit den Vereinigten Staaten gäbe, und wären bereit, zur Vertheidigung der Souveränität Spaniens, an der Seite der Spanier zu kämpfen.

M a d r i d, 29. Juni. Die Königinregentin wird heute ein Dekret unterzeichnen, in welchem die Ermächtigung erhält wird, unverzüglich in Cadiz eine Flottille zu formieren. Dieselbe soll aus 4 für den Krieg ausgerüsteten Dampfschiffen bestehen.

M a d r i d, 29. Juni. Über den Gesundheitszustand der amerikanischen Truppen auf Cuba tragen ungünstige Nachrichten ein. Amerikanisch unter den Truppen Shafter's herrsche das gelbe Fieber; man spricht von einigen hundert Erkrankten. Über Hongkong entgegenstellt Depesche vom 24. Juni zu folge lehnen es die Spanier vorzugeben ab, sich zu ergeben. Alles lässe voraussehen, es werde nach Ankunft der Truppen Menotti's zu einer Schlacht kommen.

N e w - Y o r k, 28. Juni. Wie eine Depesche aus dem Lager von Savanna von gestern meldet, sind 30000 Mann nach den Westen abgegangen, um von dort nach Santiago befördert zu werden. Andere Truppen werden nachholen, sodass die Armee Shafter's auf die Stärke von 30000 Mann gebracht wird.

N e w - Y o r k, 29. Juni. Der Präsident der kubanischen Junta erhält ein Telegramm von Mariano Gomez, in welchem es heißt: Er habe am Freitag in Guantánamo den Belagerungszustand erklärt. Es sei unmöglich, daß die Spanier entkommen.

N e w - Y o r k, 29. Juni. Die Kubaner machen hier Anstrengungen, Gold aufzutreiben, um den kubanischen Streitkräften unter Gomez vorzuthe zu senden. Zeugnisse fehlen an allem Mangel. Sogar nicht bald Hilfe eintrifft, müssen die Kubaner sich zerstreuen. Nach Meldungen aus Rio Guiana vom 28. d. Mts. wird eine Urtreppenbewegung der Amerikaner erst in wenigen Tagen erwarten, weil zunächst die Verbindungswege in Stand gebracht und Proviantstationen eingerichtet werden müssen.

W a s h i n g t o n, 28. Juni. General Shafter telegraphierte gestern Abend 9 Uhr von Giboney aus, wir kommen gut vorwärts. Heute haben wir eine vorgehobene Position 3 Meilen von Santiago besetzt, welche der Feind gestern aufgegeben hatte.

Deutschland.

B e r l i n, den 29. Juni 1898.

— D a s d e f i n i t i v e W a h l e r g e b n i s . Es sind nunmehr sämmtliche Wahlergebnisse bekannt. Der neue Reichstag setzt sich wie folgt zusammen: 50 Konservative, 20 Reichspartei, 17 Nationalsozialisten, 104 Centrum, 13 Freimaurer-Vereinigung, 30 Freimaurer-Bolschewiken, 8 Süddeutsche Volkspartei, 13 Antireichen, 56 Sozialdemokraten, 14 Polen, 9 Welschen, 1 Däne, 6 Bund der Landwirthe, 5 Bayerischer Bauernbund, 9 Glässer, 1 Littauer und 1 Christlich-Sozialer.

— N a c h w a h l e r g e b n i s s e r l i c h . Soeben erst ist das definitive Wahlergebnis und damit die Zusammensetzung des neuen Reichstages bekannt geworden und schon meldet der Telegraph den Tod eines neu gewählten Abgeordneten. Dem B. Z. zufolge ist zwischen dem Stichwahltag und der offiziellen Feststellung des Wahlergebnisses der sozialdemokratische Stichwahlkandidat Matthes im Wahlkreise Dithmarschen gestorben.

— P o l n i s c h e s . Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: Die Bekämpfung des preußischen Staates und des deutschen Volenthums seitens der großpolnischen Agitation scheint in Folge des polnischen Mandatstätigkeits bei den Stichwählen nur noch mit verstärkter Leidenschaftlichkeit geführt werden zu sollen. Nicht ohne ganz bestimmten Hintergedanken ist in letzter Zeit seitens der großpolnischen Wähler eine so intensive Propaganda gegenwärtig möglichster Verallgemeinerung der Wiedergabe getrieben worden. In ihrer ganzen Glorie wird man die Freiheit dieser Feiern zwar erst nächste Woche jenseits der Grenze in Krakau bewundern können, wo auch die Herren Tischchen das ihrige zur Erhöhung des deutschstädtischen Effects der dortigen Veranstaltung beizutragen beabsichtigen. Indessen auch diesseits der Grenze ist in den letzten Wochen von den großpolnischen Organen der „Praca“ schon aus wahlagitatorischen Gründen nichts verabsäumt worden, ihre Publikum in die rechte Stimmung zu versetzen. Das eben genannte Blatt läßt in einer elegischen Anwendung das ziemlich reichhaltige Strafregister Revue passieren, das ihm sein gemeingefährliches heiterisches Treiben eingebracht hat mit daran die emphatische Versicherung zu knippen: „Keine Strafe wird instande sein, uns zu hindern, daß wir den gefallenen Helden, die ihr Blut für die Freiheit unseres geliebten Polens vergossen haben, unsere Huldigung und höchste Verehrung darbringen. Die Liebe zum Volke und die Achtung von der Vergangenheit aus unserer Brust zu reihen, ist keine Strafe imstande, sowie selbst Siberiens Eisregionen die polnischen Herzen nicht erfricken lassen.“ Nun hindert niemand und nichts unsere Mitbürger polnischer Zunge, ihrer Nationalität treu zu sein. Sie sollen nur Ruhe und Frieden mit der deutschen Bevölkerung halten und den Geist des preußischen Staates nachleben. Wenn aber die großpolnischen Geister es offen aussprechen, daß die Achtung vor dem Gesetz für die Polen da aufzuhören, wo ihr polnischer Patriotismus anfängt, wenn selbst national-polnische Blätter wie der „Dziennik“ und der „Kurzer Poznańer“ nicht umhin können, den tendenziösen Cultus des Tundenks an die Irreführungspraktik von Włodzimierz, Weichsel und Tions als Aufreizung zu Gewaltthäufigkeiten zu definiren, so wird selbst der ärgerste Fanatiker des Großpolenthums nicht bestreiten können, daß die preußischen Behörden nur innerhalb der Grenzen des bekannten Staatsministerialerlasses bleiben, wenn sie gegen derartige Herausforderungen der bestehenden politischen und staatsrechtlichen Ordnung seitens der „Praca“ und ihrer großpolnischen Regisseure mit der Strenge des Gesetzes einzuschreiten. Das Deutschthum im Osten aber wird durch die habschaftlichen Vorläufe der großpolnischen Regisseure immer wieder von neuem daran erinnert, daß es auf einem expatriierten Posten steht, den es nur in geschlossener Zuflunschaften aller seinen eignen Volksgenossen behaupten kann.

— G r e i d c h o r t, 29. Juni. An den heutigen Handicap-Stiel-Gedenktag nahmen 15 Jachten teil; bei starkem Südwest und anhaltendem Regen entspann sich ein harter Wettkampf zwischen den Jachten „Meteo“ und „Rainbow“. Letztere passierte um 12 Uhr das Ziel, während der „Meteo“ mit dem Kaiser an Bord 4 Minuten darauf durch das Ziel ging. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser passierte um 12 Uhr Friedrichsort.

D a n z i g, 28. Juni. In der Vorstandssitzung der deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde ein Auftrag Böhmen- v. Rauschow angenommen, für die deutsche Congo-Kenia-Ostsee-Expedition 25000 M. zu bewilligen und den Reichskanzler zu ersuchen, Maßnahmen zur Wahrung der deutschen kolonialen Interessen in Central-Afrika zu ergreifen. Die Herbstversammlung des Vorstandes findet in Breslau, die nächste Hauptversammlung in Berlin statt. Generale Böckeler, welcher sofort Pioniere absandte, welche die Leitung ohne Widerstand zu finden gesahnen, sodass Santiago jetzt auf Cisterne angewiesen ist. In Jaragua wird von den Amerikanern ein ständiges Lazarett eingerichtet. Von Tarija sind 9000 Mann nach den Westen abgegangen, um von dort nach Santiago befördert zu werden. Andere Truppen werden nachholen, sodass die Armee Shafter's auf die Stärke von 30000 Mann gebracht wird.

N e w - Y o r k, 29. Juni. Der Präsident der kubanischen Junta erhält ein Telegramm von Mariano Gomez, in welchem es heißt: Er habe am Freitag in Guantánamo den Belagerungszustand erklärt. Es sei unmöglich, daß die Spanier entkommen.

G e l e c, 28. Juni. Generalleutnant z. D. von Schmidt hat

den Vorfall im Bezirk Nordhausen des Deutschen Kriegerbundes niedergelegt.

Österreich-Ungarn.

Die mündlichen Verhandlungen der Deputationen der beiden Hälfte der österreichisch-ungarischen Monarchie sind wieder vertagt worden, ohne daß sie zu einer Einigung geführt hätten. Die diesmaligen Verhandlungen haben nur das eine interessante Moment ergeben, daß die ungarische Deputation endlich mit einem Vorschlag hervorgetreten ist, welcher die ungarische Quote — freilich nur um lächerlich mebrigen Satz von sechs Prozent — erhöht. Die ungarische Deputation hat wohl selbst ihren Vorschlag nicht als ernsthaft betrachtet. Indessen hat die österreichische Quoten-deputation den ungarischen Vorschlag ohne besondere Erörterung aufgenommen und die Verzögung der weiteren Verhandlungen bis zum September beauftragt.

B e r l i n, 28. Juni. Der Ministerpräsident versuchte in seiner Eigenschaft als Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister die Verhängung des Standrechtes über die politischen Beziehungen Simonow und Neuharder für die Betreiber des Mordes, Raubes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit im Sinne des § 85 des Strafgesetzes.

B r a g g, 28. Juni. Sonntag wurde den zur Palackysieier erschienen russischen Gästen, dem Fürsten Andronikow, dem Staatsrathe Bacik und dem Redakteur Prolowjen, seitens der hiesigen Polizeidirektion bedeuert, die Palackysieier sei beendet, der Zweck ihres Besuchs erfüllt und es wäre für sie an der Zeit, Prag zu verlassen. Die 3 Herren haben infolge dieser Einladung im Laufe des gestrigen Tages Prag verlassen.

Italien.

N o m , 28. Juni. Alle Blätter bestätigen gestern die von der Italie bekannte Ministerliste. Bei Correano erst heute Nacht und Fortis morgen Vormittag hier einzutreffen, wird die endgültige Ministerliste erst morgen eröffnet werden können. Das Ministerium für Post und Telegraphie ist noch unbekannt.

Rußland.

P e t e r s b u r g, 28. Juni. Bei Besprechung der bevorstehenden Bildung des Cabinets Bissell hebt das Journal de St. Petersbourg hervor, mit Bissell an der Spitze könne in keiner Weise die Rede sein von einer Verhängung der sich gegenüberstehenden Ansichten: das Prinzip der Vereinigung der Republikaner erscheine somit als endgültig aufgegeben. Der Artikel schließt mit den Worten: „Was die durchgängig herrschende Ansicht im Lande betrifft, welche während der Amtszeit des Ministeriums Melina sich an eine ministerielle Stetigkeit, die den Streitwogen der politischen Gruppen standhielt, gewöhnt hatte, so dürfte sie sich nicht leicht den schnell vorübergehenden Kombinationen anpassen; ihre Wünsche geben auf die Schaffung einer politischen Lage, welche ein von der Sorge um den nächsten Tag freies Arbeit gestattet!“ — Die „Novoe Wremja“ schlägt aus, die öffentliche Meinung könne ein Kabinett Bissell nur als nothwendiges Uebel ansehen; sein Er scheinen würde ein Beweis für die völlige Banterott-Erläuterung der jetzigen Deputirtenkammer sein.

— D a s n e u e r u s s i s c h e S t r a f g e s e z b u c h . Gemäß soeben veröffentlichter Kaiserlicher Verordnung wird im russischen Reichsrath eine besondere größere Konferenz gebildet zur Durchsicht und Beratung des nach langjährigen Arbeiten im Entwurf fertiggestellten neuen russischen Strafgesetzbuches. Die Arbeiten dieser Konferenz dürfen etwa ein Jahr in Anspruch nehmen, worauf dann der Entwurf noch vom Plenum des Reichsrathes revidirt und gutgeheissen werden muss, bevor er die Unterschrift des Kaisers erhalten kann. In Kraft gesetzt wird das neue Gesetzbuch jedoch voraussichtlich erst, wie ähnlich einige Zeit nach seiner Publication, so daß nicht früher als im Jahre 1901 oder 1902 das umfangreiche Strafgesetzbuch vom Jahre 1845 durch das neue systematische, das wie alle modernen Gesetzbücher dieser Art einen nur sehr männigen Umschlag hat, ersetzt werden wird. Das Strafgesetzbuch des Kaisers Nikolaus I. vom Jahre 1845 trägt einen komplizatorischen Charakter und verbindet seine Schwierigkeit und Unübersichtlichkeit dem Streben der damaligen Gesetzgebung, durch möglichste Spezialisierung der Strafbestimmungen einer jeden Willkürlichkeit der Rechtsprechung vorzubeugen. Nur durch unablässige Änderungen und Ergänzungen konnte gegen das Verhalten des Gesetzes Abhülle geschaffen werden.

P e t e r s b u r g, 29. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Kaiserlichen Kindern gestern zum Sommeraufenthalt von Jaroslaw Selo nach Peterhof übergezogen.

P e t e r s b u r g, 29. Juni. In dem „Auskunft Juvalid“ veröffentlicht der Kommandeur des 15. russischen Dragoner-Regiments in Kalisch einen ausführlichen Bericht über den Besuch des Offiziercorps des Regiments bei den Offizieren des preußischen Leib-Kavallerie-Regiments in Posen. Der Bericht schildert den den russischen Offizieren gewordenen freundlichen und liebenswürdigen Empfang, den sie niemals vergessen werden.

Spanien.

P o l o h a m a, 28. Juni. Das neue Kabinett ist gebildet worden und wie folgt zusammengesetzt: Okuma Borsig und Juneros, Itapaki Inneres, Matsumura Majioha Finanzen, Ohagaki Gikutou Justiz, Ogaschi Imzo Post, Gishi Masanu Handel, Ozaki Yotko Unterricht. In der Besetzung des Marine und des Kriegsministeriums sind keine Veränderungen eingetreten.

China.

P e t i n g, 28. Juni. Ein kaiserliches Edict ist gestern veröffentlicht worden, daß der Director der Haftau- Eisenbahn Shung ernst tadeln wegen der Säuberung betreffend den Bau der Linie. Man nimmt an, der Director werde infolge dieses Edictes gezwungen sein, in die Bedingung zu willigen, daß der französische Gesandte als Schiedsrichter fungiere; eine Bedingung, welche sich das Chung-Emperium bisher energisch widerstellt habe.

Sokale.

Gleiwitz, den 30. Juni 1898.

* Du unserer Notiz über den Ausfall der Wahlen am 16. d. M. daß in Rüdersdorf einem Arbeitern von Seiten eines Mitgliedes des Wahlvorstandes sein Wahlzettel geöffnet worden sei, werden wir von dem dortigen Wahlvorstande ersucht, dies zu widerstreben, da das eine Sache (?) sei. Wir bemerken hierzu, daß wir das nicht ohne weiteres können, wohl aber nun von der uns ertheilten Ermächtigung Gebrauch machen, den Namen zu nennen. Es ist der Herrmann Joseph Chlapit aus Rüdersdorf, der Sother wohnt, hat der das gegenüber behauptete, daß ihm der Zettel geöffnet sei. Es wäre das richtigste, wenn die Herren vom Wahlvorstande sich nun mit dem Herrn Chlapit selbst auseinandersetzen, und gegebenen Falles in veranlaßten, seine Angabe zu widerstreben.

B. Oberstleißiger Städteitag. Pleß, 28. Juni. Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde durch den stellvertretenden Vor- sitzenden Herrn Bürgermeister Engel-Neustadt die Sitzung wieder eröffnet. Derselbe ertheilte zunächst das Wort Herrn Bürgermeister Kotitschek-Tarnowitz zu seinem Correferate über das Thema: "Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Gemeinde-Be- ante". Im wesentlichen schloß er sich den Aussführungen des Herrn Referenten an. Er hielt es jedoch nicht für angezeigt, daß nach 24jähriger Dienstzeit bei Pensionierung der höheren Beamten die Pension die volle Höhe des Gehaltes erreichen sollte. Auch dem Vor- schlage des Referenten, daß nach 24jähriger Dienstzeit die Pensionierung der höheren Beamten auf deren Antrag erfolgen müsse, stimmte er nicht bei. Am Nachmittag darauf, daß bei einem Alter von 64 Jahren auf Grund des Pensionsgesetzes, die Pensionierung erfolgen kann, zog Herr Oberbürgermeister Kreidel diesen Antrag auch zurück. — Herr Bürgermeister Engel-Neustadt konnte dem Ge- setzentwurf insofern nicht zustimmen, als nach denselben die aktiven Militärdienstjahre bei der Pensionierung mit in Rechnung gebracht werden sollen. Die Anwesenden stimmten mit großer Majorität der Abstimmung zu, daß für die aktiven Militärdienstjahre der Staat die Pension zahlen müsse. Es wurde schließlich eine Resolution dahin- gehend angenommen: Der Städteitag wolle beschließen, zuständigen Ortes zu beantragen, daß der Entwurf eines Gesetzes betreffend Gemeindebeamte, wie folgt abgeändert werde: § 6 ist als § 1 voranzustellen. § 2 erhält den Zusatz: Gleichen Anspruch auf Pension haben die unter dem Vorbehalt der Kündigung angestellten Unter- und Betriebsbeamten, welche nach einer Dienstzeit von wenigstens zehn Jahren infolge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche der geistigen und körperlichen Kräfte zur Erfüllung ihrer Umt- pliktionen dauernd unfähig und deshalb in den Ruhestand versetzt sind. Ebenso diejenigen, welche gegen ihren Willen und ohne ihr Ver- schulden entlassen werden. Die Vorschriften über die Pensionsbe- rechtigung der höheren Beamten der Stadtgemeinden bleiben unbe- rührt, mit der Maßgabe, daß die Pension nach dem vollendeten Dienstjahr mit jedem weiteren vollendeten Dienstjahr um ein halbes Viertel, nach vollendetem 12. Dienstjahr mit jedem wei- teren vollendeten Dienstjahr um 1/12 des pensionsfähigen Einkommens bis zum Höchstbetrag von 1/12 des selben steigt. In § 5 des Ent- wurfes ist zwischen Absatz 1 und 2 einzuschalten: Die Beschreibung des ordentlichen Rechtsweges steht den Bezeichnungen nur innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach Bekanntmachung der Entschei- dung des Beiratsausschusses zu. Den nächsten Gegenstand der Tages- ordnung bildete die Frage: "Ist es empfehlenswert, die Obliegen- heiten aus §§ 112 und 113 des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 den Rentenstellen und Alters-Versicherung vom 22. Juni 1889 den Rentenstellen aufzuerlegen? Berichterstatter war Dr. Stadtrath Schall-Beuteln, zweiter Berichterstatter Dr. Bürgermeister Saalmann-Pleß. Es wurde der Beschluss gefasst: Den kleineren Städten ist zu empfehlen, durch Ortsstatut die Erhebung der Beiträge für die Invaliditäts- und Altersversicherung solchen Orts- u. Gemeindelässen aufzuerlegen, die auf den Bezirk einer Gemeinde begrenzt sind. Dagegen wird dem Vorschlage des Ref. entsprechend empfohlen, daß dort, wo ein Bedürfnis hierzu bestandt, die nicht der Krankenversicherung unterliegenden Per- sonen in Bezug auf den im Stadtbereich befindlichen Kranken- kassen zugewiesen werden. Dr. Justizrat Schäffer-Leobitsch erläuterte absammt den Bericht über die Prüfung der Rechnung für das ver- flossene Geschäftsjahr. Dieselbe hat zu irgendwelchen Erwiderungen nicht Anlaß gegeben, jedoch Decharge erhielt wurde. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Tarnowitz bestimmt. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgte durch Zusatz. — In der Hauptsaal erfolgte die Biederwahl. Nur für den von Tarnowitz nach Gleiwitz verzogenen Herrn Jüttnerach Geisler wurde Herr Erster Bürgermeister Pogels-Pozeln gewählt. Der Vortrag des Herrn Heidenreich-Direktor des städtischen Untersuchungsanstalt Oppeln über die Wasserversorgung der oberlausitzischen Städte fand allgemeine Auf- merksamkeit und wird auf Kosten des oberlausitzischen Städteverbandes in Stud erscheinen. Nach Erledigung der Tagesordnung sprach der Vorsitzende den Anwesenden für die an den Tag gelegte Ausdauer keinen Dank aus. Er dankte ferner den Gästen, außerdem der Stadt Pleß, insbesondere deren Oberhaupt, Herrn Bürgermeister Saal- man für die freundliche Aufnahme und Bewirtung. Nach Be- schriftung des jünglichen Marstalles begab man sich mittels einer Anzahl Wagen, welche die Stadt gestellt hatte, nach Görlitz, woebst das Kinderheim Bethesda besichtigt wurde. An der Ein- gangssvorlese wurden die Ankommenden mit herzlichen Worten durch Herrn Superintendenten Kögel begrüßt, worauf Herr Oberbürgermeister Kreidel ebenfalls in herzlichen Worten dankte. Es folgte ein Rundgang durch die Anstalt, deren herrliche Einrichtungen allgemeine Bewunderung hervorriefen. Unter Leitung der Bleiglasfertler erfreuten die kleinen Pfleglinge die Anwesenden durch allerlei niedliche Vor- träge. Nachdem man im Turm das Mittagsmahl eingenommen hatte, ging es mit der Bahn gemeinschaftlich nach Bielefeld, woselbst der dortige Bläsergesangverein die Ankommenden herzlich begrüßte.

* Der katholische Volksverein beging gestern im Garten der Neuen Welt sein Sommerfest, an dem sich auch der kathol. Gesellenverein feit vollzählig beteiligte. Um 3 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug vom Vereinslocal Barisch's Restaurant nach dem Pfarrhaus, wo Herr Pfarrer Buchali und die Ehrengäste sich einsetzten. Sodann begab sich der Zug, von der Ulanenkapelle angeführt, durch die einzelnen Straßen nach dem Festlokal, wo sich alsbald ein reges Leben entzalte. Die Angehörigen und zahlreiche Gäste des festgebenden Vereins erfreuten, sodass der geräumige Garten fast vollständig gefüllt wurde. Für das Concert, das vor 4 Uhr bereits begann, hatte der Vorsitzende der Ulanenkapelle Herr Karlipp ein vorzügliches Programm gewählt und brachte dasselbe durch prächtiges Spiel zur Geltung. Nach dem ersten Theile hielt Herr Pfarrer Buchali eine Ansprache, in der er auf die Beschriften hinwies, welche die an- wachsende Sozialdemokratie mit sich bringt und eindeutigst vor- der selben warnte. Sein Hoch�ott Herr Heiligst. Papst Leo XII. und Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. Später hielt Herr Dr. Heilig eine Ansrede, in der er den Herrn Pfarrer, der sein Namensfest beging, ferierte und ein dreifaches Hoch auf denselben ausbrachte. In den weiteren Zwischenpausen des Concerts trug der Cäcilienverein vor der Gesellenverein einzelne Gesänge vor, die allseitig begeistigte Aufnahme fanden. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Das Fest, das vom prächtigsten Wetter begünstigt war, und sich zu einer großartigen Kundgebung für den Herrn Pfarrer Buchali gestaltet, verließ bis zum Schluss harmonievoll und wird den Theilnehmern noch lange ein angenehmer Erinnerungstag bleiben.

* Das Infanterie-Regiment Reich rückt am 22. Juli zum Gefechtschießen nach Lomnitz aus; das Ulanen-Regiment von Rastadt rückt am 1. August in das Mandövelgelande. — Die 2. Escadrone der Kavaller-Ulanen verließ, nachdem das Regiments-Erzeraten beendet, am Dienstag den Stadtbereich Petersdorf, um in ihre Garnison Pleß zurückzukehren.

V. Der Mord, den der am Montag hingerichtete Gruben-

arbeiter Florian Cipra am 16. August 1897 im Malischauer Walde an dem Bergmann Schieron vollführt hat, bringt ein blutiges Liebes- drama in Erinnerung, das umwelt dieser Morstelle im Jahre 1803 sich abgespielt hat. In dem nahe gelegenen Dorfe Chudow war auf dem Domänen ein Schreiber beschäftigt, der sich in eine schöne Hofmagd verliebt. Es kam zu einem Liebesverhältnis, das ein schlimmes Ende fand. Am 28. August 1803 fand im Kreishaus zu Klein-Banion ein Kampfmahl statt, bei der das Mädchen dem Schreiber Veranlassung zur Flucht gab. Er ging Nachts nach Hause und holte eine Flinten. Als die Magd vom Lange nach Hause ging, überfiel er sie und schlug sie mit dem Flintenkolben tot, sich selbst aber erschoß er auf derselben Stelle. Vorher hatte der Mörder noch einen Bauer persönlich gebeten, daß er dem Bäcker von Chudow, Oberamtmann Satoro sage, er der Schreiber möchte mit seiner Thiere unter einer bestimmten Linde begraben sein. Ehe sich der Bauer verjährt hatte sich sodann der Schreiber erschossen.

* Der Oberpfälzerische Bezirksverein deutscher Chemie unternahm gestern einen Ausflug mit Damen nach Slawenz und brachte den zahlreichen Theilnehmern recht vergnügte Stunden. Ein gemeinsames Abendbrot wurde im Hotel "zur Stadt Dehringen" eingenommen. Dieser Ausflug fand als Erfolg für den nach Bielefeld geplanten, der Verhältnisse halber unterbleiben mußte, statt.

* In läßlich des gestrigen Namensfestes des Herrn Pfarrer Buchali fand in der Pfarrkirche feierliches Hochamt mit Teedeut statt. Mittags folgte sich die Gratulationscour-

zu der sich u. a. die Spitäler sämtlicher katholischen Vereine ein- standen. Die Ulanenkapelle brachte 11 Uhr dem Herrn Pfarrer vor seiner Wohnung ein Ständchen. Nachmittags fand, wie noch an anderer Stelle berichtet wird, zur Feier des Namenstages des Herrn Pfarrers seitens des kathol. Volksvereins im Garten der Neuen Welt ein Volksfest statt.

* Zur Arbeiterbewegung in Breslau. Am Sonntag, den 26. Juni hielten die Mauter Breslaus eine zahlreiche öffentliche Versammlung ab, in der sie zu der Einführung des Jahrhundertages und einer dem entsprechenden Steigerung des Lohnes Stellung nahmen. Der Vorsitzende des Mauterverbandes Deutschlands, Löbelburg-Hamburg, leitete die Versammlung und hielt einen längeren Vortrag, in dem er die Nothwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit im Mauterhandwerk darzulegen suchte. Der Obmann des Gesellenausschusses (Strümpf) teilte mit, daß der engere Ausschuss mehrere Sitzungen abgehalten hat, in denen sämtliche Delegierte sich für die Einführung des Jahrhundertages Arbeitszeit ausgesprochen haben. Nach einer längeren Debatte fand die Versammlung den Beschluss, den Gesellen-Ausschuss zu beauftragen, für die Durchführung der Forderungen Sorge zu tragen und sich zu diesem Zwecke mit dem Ausschuss der Arbeitgeber in Verbindung zu setzen.

* Aufzug. Die vom Fabrikbesitzer Huldschinsky unterstützte Kinderkrippe, gegenwärtig 130 Kinder zählend, unternimmt am 6. Juli ca. einen Sommerausflug nach dem Stadtpalais. Leiterin der Anstalt ist Schwester Adria.

* Der Krieger-Verein begibt nächsten Sonntag, am 3. Juli, dem Gedächtnis der Schlacht bei Königgrätz sein 26. Stiftungs- jett, durch Umzug durch die Stadt und Festkonzert in der Neuen Welt. Die geladenen Vereine des Kreisverbandes treten 2 Uhr an der Loge an; von da Umzug durch die Bahnhof-, Garten- und Wilhelmsstraße, Ring, Bant-, Oberwall- und Teichstraße nach dem Festlokal. Abends findet Tanz statt. — Heute Abend wird eine Vorstandssitzung abgehalten.

* Der hiesige Liedertafel veranstaltet in Verbindung mit der hiesigen Ulanenkapelle nächste Woche im Logengarten ein Concert. Die Mitglieder der Liedertafel erhalten die Eintrittskarten beim Herrn Städtler Bartsch (Ring). —

* Zu einer 14-jährigen Uebung wurden heute eine große Anzahl Reserve-Mannschaften beim hiesigen Infanterie-Regiment eingezogen. Die Reservetransporte kamen aus Ober- und Niederschlesien. Die Reisefreien wurden in den Kasernen untergebracht, daher mitsamt einer Anzahl ältere Mannschaften Bürger-Suiziere beziehen.

* Die Uebergabe des Infanterie-Regiments steht, seitlich (1. OS.) Nr. 22 an den neuen Regiments-Kommandeur Herrn Oberst Reichwald vom Inf.-Regt. Nr. 111 in Rastatt i. Bad. gestern Vormittag 10 Uhr an dem Kasernenhofe statt. Die hiesigen Bataillone hatten Aufstellung genommen. Herr Oberst Reichwald hielt an das Regiment eine Ansprache, welche mit einem Jochen Hoch auf den obersten Kriegsbergen stehend. Hierauf spielte die Muß die Nationalhymne. Zum Schluss stand vor dem neuen Regiments-Kommandeur ein Paradesabat statt. Nachdem die Fahnen abgetragen, fand die Vorstellung der Veteranen Offiziere statt.

* Der Rotterieverein Hoffnung feierte gestern sein 2. Stiftungsfest im Poltischen Gasträume zum Hüttendamm durch Freibier, komische Vorträge und Tanz.

* Concerte. Am Dienstag concertierte im Garten der Neuen Welt vor einem ziemlich zahlreichen Publikum die Musikkapelle des Jägerbataillons aus Oels. — Im "Seuzerwaldchen" gab gestern die Donnersmarchütter Kapelle ein Concert, daß besonders gut besucht war und allzeitigen Beifall fand. — Im "Waldschlößchen" concertierte die Kapelle der Königin Louisegrube.

* Einweihung des neuen evangelischen Gemeindehauses. Gestern Vormittag versammelte sich die hiesige evangelische Gemeinde in ihrem Gotteshaus am Festgottesdienst anlässlich der Einweihung des neu erbauten Gemeindehauses, den Herrn Pastor Schmidt abhielt. Nach Beendigung dieser kirchlichen Feier begaben sich die Gemeindemitglieder in den Saal des neu erbauten Hauses, woselbst Herr Superintendent Janzen aus Beuthen die Weihefeier hielt und das Haus seiner Bestimmung übergab. Herr Pastor Schmidt dankte dem Baumeister Herrn Reisland, der den schmucken Bau ausgeführt hat. Der Jungfrauenverein trug mehrere erhabende Gesänge vor, worauf die Damen Fr. Ernst, Kroemer und Abramko Gedichte vortrugen. Auch vier Mädchen der Kleinkinderschule brachten einzelne liebliche Gesänge zum Vortrag. Ferner wurden 4 Damen, die sich dem Diaconissenverein zuwidmeten, beabsichtigen den Anwohner vorgestellt und zwar Fräulein Johanna Ernst, Kroemer, Bieg und Thomae. Ein Choral gefügt vom Jungfrauenverein bildete den Schluss der erhabenden Feier, an der Herr Landrat Schröder, die Spiken der evangelischen Gemeinde, der Ausschuss des evangelischen Kirchenrats, zahlreiche auswärtige Pastoren, Fr. Landrat Schröder, die Diaconissen u. a. theilgenommen hatten. Das neue Gebäude, das bekanntlich an das Pfarrhaus anstoßt und zu der Einweihungsfeier festlich geschmückt war, enthält im unteren Stockwerk Wohnungen für die Diaconisten, im oberen Stock einen großen Saal, in dem der Kirchenchor seine Gesangsproben abhalten wird, und der zu sonstigen feierlichen Anlässen benutzt wird, jerner die Wohnungen für die Frau Stadtrath Weinmann, für Herrn Beyer, Linsingen und den Küster Schneidermeister Herrn Habel. Die Giebelwohnungen sind als Gastzimmer für mittellose Confirmanden eingerichtet. Frau Stadtrath Weinmann, durch deren hochherzige Beihilfe der Bau zur Ausführung gelangte, wurde alsbald eine Dame gekrönt. Nachmittags fand im Concerthausgarten ein vom evang. Frauenverein arrangiertes Festkonzert statt, das die Infanteriekapelle ausführte. Das Programm war besonders gut gewählt und bei dem prächtigen Wetter hatte sich der Garten bis auf den letzten Platz mit Besuchern gefüllt.

* Der Zittauer Verein hält heute Donnerstag Abend, 8 Uhr im Vereinslokal zur "Loge" seine 2. General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Einführung neuer Mitglieder, Rechnungslegung u. Bericht über den letztegehaltenen Unterhaltungsboden, geschäftliche Mitteilungen und innere Angelegenheiten. Sämtliche Mitglieder werden hierzu erachtet pünktlich zu erscheinen. Auch sind die Mitglieder des alten Zittauer-Clubs willkommen.

* Die erste diesjährige Konferenz der Gewerbeaufsichtsbeamten des Regierungsbezirks Oppeln findet Donnerstag den 7. Juli d. J. Vormittag 10 Uhr in Katzbach statt. In der Konferenz, auf welcher die Genehmigungs-Bedingungen für die im Regierungsbezirk häufig vorliegenden genehmigungspflichtigen Anlagen beraten werden sollen, werden sich Besichtigungen industrieller Anlagen in Katzbach und am Freitag, den 8. Juli Vormittags des Enniglit-Werkes zu Parusowitz mit seinen Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen anschließen. Eine besondere Tagesordnung wird noch von dem Regierungs- und Gewerberath ausgestellt auf Grund der denselben von den einzelnen Gewerbeaufsichtsbeamten bis zum 30. d. Monats zu gestellenden Fragen aus dem Aufsichtsdienste, deren Besprechung auf der Konferenz zweckmäßig erscheint, festgestellt werden.

* Sonderzug Berlin-Wien. In der Nacht vom 8. zum 9. Juli d. J. wird von Berlin ein Sonderzug nach Wien abgefahren, zu welchem an den Stationen Oppeln, Kandzin, Katzbach, Beuthen OS., Gleiwitz und Radowitz Sonderzugarten 2. und 3. Klasse nach Wien mit 45 tägiger Gültigkeitsdauer verausgabt werden. Der Sonderzug geht am 9. Juli in Kandzin um 10 Uhr ab. Vormittags ab Wien (Nordbahnhof) 8 Uhr Nachmittags an. Die Reisenden mit von den Fahrkartenausgaben zwischen Beuthen, Gleiwitz und Radowitz bezogenen Sonderzugarten müssen von den Heimatstationen so zeitig abreisen, daß sie in Kandzin den Anschluß an den Sonderzug erreichen, weil die daselbst gefloßten Sonderzugarten auf den Hinfahrt zu Kandzin bezogen. Katzbach nur zur Benutzung des Sonderzuges berechtigen. Zur Rückfahrt ab Wien (Nordbahnhof) sind alle fahrräumlichen Zugänge über Oderberg-Almberg benutzbar. Die Preise der Sonderzugarten bedragen von Gleiwitz 2. Klasse 21 Mt. 80 Pf., 3. Klasse 12 Mt. 30 Pf. Der Verlauf der Sonderzugarten beginnt am 4. Juli und wird am 8. Juli Vormittags 9 Uhr geschlossen.

* Zur Arbeiterbewegung in Breslau. Am Sonntag, 21. Juni, beginnt der 1. V. Schriftsteller und Künstler in der Stadt Breslau ent- der Schaden. Bittau Schloss- und Obermillen verbrannt. Breslau wurde vom Grafen Thun, Walter Grafen Gans und Carl von Tschirnau besetzt. Kaiser sprach Kaiserin Frau. Verlauf der Sonderzugarten beginnt am 4. Juli und wird am 8. Juli Vormittags 9 Uhr geschlossen.

* Tages-Chronik. V. Schriftsteller und Künstler in der Stadt Breslau beginnen mit von den Fahrräumen ausgestalteten Beuthen, Gleiwitz und Radowitz bezogenen Sonderzugarten zu reisen. In Kandzin den Anschluß an den Sonderzug erreichen, weil die daselbst gefloßten Sonderzugarten auf den Hinfahrt zu Kandzin bezogen. Katzbach nur zur Benutzung des Sonderzuges berechtigen. Zur Rückfahrt ab Wien (Nordbahnhof) sind alle fahrräumlichen Zugänge über Oderberg-Almberg benutzbar. Die Preise der Sonderzugarten bedragen von Gleiwitz 2. Klasse 21 Mt. 80 Pf., 3. Klasse 12 Mt. 30 Pf. Der Verlauf der Sonderzugarten beginnt am 4. Juli und wird am 8. Juli Vormittags 9 Uhr geschlossen.

* Zur Arbeiterbewegung in Breslau. Am Sonntag, 21. Juni, beginnen die Schriftsteller und Künstler in der Stadt Breslau mit von den Fahrräumen ausgestalteten Sonderzugarten zu reisen. In Kandzin den Anschluß an den Sonderzug erreichen, weil die daselbst gefloßten Sonderzugarten auf den Hinfahrt zu Kandzin bezogen. Katzbach nur zur Benutzung des Sonderzuges berechtigen. Zur Rückfahrt ab Wien (Nordbahnhof) sind alle fahrräumlichen Zugänge über Oderberg-Almberg benutzbar. Die Preise der Sonderzugarten bedragen von Gleiwitz 2. Klasse 21 Mt. 80 Pf., 3. Klasse 12 Mt. 30 Pf. Der Verlauf der Sonderzugarten beginnt am 4. Juli und wird am 8. Juli Vormittags 9 Uhr geschlossen.

* Freiwillige Freitag, 22. Juni. V. Schriftsteller und Künstler in der Stadt Breslau beginnen mit von den Fahrräumen ausgestalteten Sonderzugarten zu reisen. In Kandzin den Anschluß an den Sonderzug erreichen, weil die daselbst gefloßten Sonderzugarten auf den Hinfahrt zu Kandzin bezogen. Katzbach nur zur Benutzung des Sonderzuges berechtigen. Zur Rückfahrt ab Wien (Nordbahnhof) sind alle fahrräumlichen Zugänge über Oderberg-Almberg benutzbar. Die Preise der Sonderzugarten bedragen von Gleiwitz 2. Klasse 21 Mt. 80 Pf., 3. Klasse 12 Mt. 30 Pf. Der Verlauf der Sonderzugarten beginnt am 4. Juli und wird am 8. Juli Vormittags 9 Uhr geschlossen.

* Provinzielles. 2. Schadowitz, 28. Juni. Zweiter Lehrer Simon ist zum 1. Juli d. J. zum Lehrer nach Böblitz bei Beuthen berufen. Sein Nachfolger ist bisher noch nicht bestimmt. 2. Osław, 28. Juni. Am 7. Juli d. J. findet die feierliche Einweihung und Eröffnung der Lungengeheilanstalt hier selbst statt. Zu dem Fest sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um daselbst zu einem der bedeutendsten des Werkes würdig zu gestalten.

* Breslau, 28. Juni. Belegentlich einer Unlage, wegen Vergehens gegen die Religion durch Siedlung einer Hellsamer-Berger-Veranstaltung, erklärte das hiesige Gericht, die Hellsamer sei keine Religionsgesellschaft, und verurteilte den Angeklagten nur wegen groben Unfugs.

* Waldenburg, 28. Juni. Die Einrichtung einer altkatholischen Parochie Gottesberg steht aufs neue bevor. Dieselbe soll nur den Kreis Waldenburg umfassen. Bis zum 15. Juli d. J. sollen alle altkatholischen selbstständigen Bewohner an die Polizeibehörden die Erklärung abgeben, die sie sich der altkatholischen Organisation anschließen und den Bischof Dr. Weber in Bonn als ihren geistlichen Oberen anerkennen wollen.

* Aus dem Gerichtszaal. 3. Schadowitz, 28. Juni. Zweiter Lehrer Simon ist zum 1. Juli d. J. zum Lehrer nach Böblitz bei Beuthen berufen. Sein Nachfolger ist bisher noch nicht bestimmt.

* Breslau, 28. Juni. Am 7. Juli d. J. findet die feierliche Einweihung und Eröffnung der Lungengeheilanstalt hier selbst statt. Zu dem Fest sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um daselbst zu einem der bedeutendsten des Werkes würdig zu gestalten.

* Breslau, 28. Juni. Belegentlich einer Unlage, wegen Vergehens gegen die Religion durch Siedlung einer Hellsamer-Berger-Veranstaltung, erklärte das hiesige Gericht, die Hellsamer sei keine Religionsgesellschaft, und verurteilte den Angeklagten nur wegen groben Unfugs.

</

eln findet Donnerstag
a i b o r statt. An die
Bildungen für die im
genehmigungspflichtigen
sich Berichtungen in
Freitag, den 8. Juli,
Kruschowitz mit seinen
Eine besondere Tages-
Gewerberat und Gewerbeaufsichtsbeamten
aus dem Aufsichtsdienst,
sagig erscheint, festgestellt

In der Nacht vom
sonderzug nach Wien ab-
Kandzrin, Kastor, Sonderzugarten 2, und
sonderzug dauer verausgabt
Kandzrin um 10 Uhr
(Nordbahnhof) 8 Uhr
en Fahrtkarten ausgabe
genen Sonderzugarten
abreisen, dass sie in
erreichen, weil die da-
ht ab Kandzrin begin-
berichten. Zur Rück-
flamnägigen Züge über
Sonderzugarten be-
fig, 3. Klasse 12 M.
egint am 4. Juli und

x Reindel will zu-
hat einen Schwieger-
ig gerufen ist. Außer-
selbst ausgeführt. —

in Wasserloch. Die
nen. Besonders die
leiden. Viele Besitzer
scherleitung erucht

von starkem Regen
te Stadt. — Ein
ernischen Warten
Anzahl Rosen auch
em Rückweg abgegeben.

Der Kaufmann
schielt einen gewissen
kann 120 Mark und
Unterwegs konnte der
weiteres am Gaste-
bereits einige 20 M.
des Geschädigten auf
Ueberführung nach

frau Mitreng, die
dem Karlsplatz und
Trottoirstein stolper-
r L u s t i c h a u t e l
geatern ein heiger
en zu, sodass er nach
In B i t z i n wurde
dort in leichter Zeit
joll.

Wurde heute bei Gericht
eis verhafteten Berg-
orden.

el und einem Pferde-
s und Stanislaus
von Erding genüs-
schen hatte. Gallus
verurtheilt. — Der
vom Schöffengericht
verurtheilt worden,
seine Verurtheilung

hrer Simon ist zum
ihnen berufen. Sein
det die seierliche Ein-
herselbst statt. Zu
offen, um dasselbe zu
zu gestalten.

Utlage, wegen Ver-
sammung Versammlung
sei keine Religions-
nur wegen groben

einer altatholischen
selbe soll nur den
soll, sollen alle alt-
Polizeibehörden die
ihren Organisation an-
als ihren geistlichen

Thronau und Ruttin
Radas-Szemolany
Waggons. Von den
gericht in Andidjan
und Ali Chan und
welche das russische
in das Urteil. Die
bewohnen. Daraus
in Angriß geengt
In Fergana herrsch-

ernacht erfolgte ein
er beschädigt wurden
ere Personen ersitten.

gegneten Nacht war ein
Morgens, dauerte
weren Schaden an,
sbar. Ein Cara-
völkerung ist ins-
et gehördigen Land-
det, eine andere
s wurde auch in

in der vergangenen
Personen gefindet
eben Personen ver-
ewohnbar geworden.
ein neuer Großb-
terierung in Schreien.

Letzte Nachrichten und eigene Depeschen.

Berlin, 29. Juni. Der heute vor dem Schöffengericht ver-
handelte Bekämpfungsprozeß des Redakteurs Finn wider Bebel und
Medauer Jacoby ist behufs Vernehmung der amerikanischen
Jugend nach beständiger Verhandlung verlängert.

Wiesbaden, 29. Juni. Der 26. deutsche Arztetag nahm
anständig die Thesen an, welche gegen die Zulassung bezw. gegen
die Erleichterung des medizinischen Studiums für die Frauen sich

ausdrücklich bekräftigten.

Kiel, 30. Juni. (Orig.-Teleg.) Der Kaiser stellte gestern

den englischen Nach "Rainbow" einen Besuch ab und wohnte
in dem Lano-Tennis-Spiel in der Marineakademie bei. Um

1 Uhr lehrte er nach der Hohenholz zurück. Dann begab er sich

wieder zur Marineakademie, wo er die historischen Sammlungen be-
sichtigte und danach eigenhändig die Preisvertheilung der bisherigen

Prüfung der Städter Woche vornahm.

Karlsruhe, 30. Juni. (Orig.-Teleg.) In vergangener Nacht

ist die Werkstatt der Waggonfabrik in Blaustadt vollständig niederge-
brannt.

Dresden (Sachsen), 30. Juni. (Orig.-Teleg.) Auf dem

Bahnhof entgleiste ein Personenzug. Leute sind nicht verunglückt,

der Schaden ist unerheblich.

Zittau, 30. Juni. (Original-Teleg.) In Bethau ist die

Schloss-Gerüttedämme, eine der größten Sachsen, niedergebrannt.

Der Obermüller wurde vom Feuer im Schloss überwältigt und tödlich

verbrennt.

Wien, 29. Juni. Kaiser Franz Joseph besuchte heute die

Festhalle im Prater, wo er 1½ Stunde verweilte. Der Kaiser

wurde von Erzherzog Franz Ferdinand, dem Ministerpräsidenten

Grauen Thun, dem Kriegsminister Edler v. Strieghammer, dem Statthalter

Walter Grauen Stielmannsberg, Bürgermeister Dr. Lueger und dem

Landesrat empfangen und vom Publikum jubelnd begrüßt. Der

Kaiser sprach die Mitglieder des Präsidiums an und drückte dem

Kurz Trautmannsdorf gegenüber seine hohe Verpredigung über den

Wert der Waidmannshausbildung aus, damit dem Bürgermeister

nach ein Mal für den glänzenden Kinderzug, sprach darauf die

Leute, um zu entkommen, absichtlich zu scheitern. Doch plante der

Reinhard Wirthgen, die Polizei

zu verhindern, dass

der Kaiser die Festhalle

zu verlassen.

Die Polizei erhielt unter No. 5367

der "Wanderer"

Wohnung von 3 Stuben und 2 Bädern

ab 1. Oktober in der Nähe

der Stadtkirche und Gemüseplatz

Gleiwitz erachtet. Off. v. B. 5373

an den "Wanderer" erbeten.

Junge gebildete Dame sucht

Pension in guter Familie mit

Anschluß an dieselbe.

Offerten unter No. 5371 bis zum

1. Juli an die Geschäftsstelle des

"Wanderer" erbeten.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Gute Pension, 40-60 M., bald

der später bei Frau M. Siebert

Gefäßstr. 22, 2. Etage.

Großer Concours-Ausverkauf.

Die noch vorhandenen

großen Waren-Bestände des Berliner Warenhauses aus Königshütte

werden täglich im Einzelnen und Postenweise hier Wilhelmstraße 53 neben Herzberg u. Co. zu enorm billigen Preisen ausverkauft. Es kommen zum Verkauf:

Manufactur-, Wäsche-, Glas-, Porzellan-, Holz-, Eisen-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaren

Heinrich Siebner & Co.

53969

Fr. Rämer u. Jungl. Verein.
Donnerstag, den 30. Juni et.
Abends 8 Uhr:

Männerchor
im Zimmer neben dem großen Saal
bei Barisch. 5377

Gleiwitzer

Lieder-Strauß.

Freitag, den 1. Juli 1898,
Abends 8 Uhr,
Bereinstalat, Deutsche Bierhalle:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Punkt 1. Besprechung über abgelaufene Sommer-Berghungen
Punkt 2. Berichtende innere Bereinsangelegenheiten
Schätzliches Erscheinen dringend erwünscht.
5378] Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Natret der Samstagabend zur Teilnahme am dem Stiftungsfeste des Gleiwitzer Krieger-Vereins am 3. Juli d. J., Nachmittags 2½ Uhr, bei Koppe.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
5378] Der Vorstand.

Habe mein Braxis wieder aufgenommen 5370

Zahnarzt Kaiser.

Krieger-Verein!
Empfehlung für Stellarg.,
als Anhänger des Deutschen Reichs, Komptorist, Kassierer u.
für jede erlaubte gründl. Ausbildung.
Kontroll und Abrechnung
empf. bald. Anmeldung.
Prospekt Oberwasserstrasse 13. II
C. Gottschalk, Handelslehrer.

Künstliche Zähne,
Plombe,
Zahnoperationen
etc.
Paul Dworatzek.
Wilhelmstraße 26, I. Etg.
im Hause Creditorum Otto.

Eine Spritzenanstalt
in bester Lage ist unter einstigen Bedingungen sofort zu vergeben. Nachweislich gute Rahrung. Nähre. Aus Kunst ertheilt.

Otto Schröder, Gleiwitz.
Handelslehrer. 10.

Wir suchen 5376

Abnehmer auf fr. Eiweiß
zu sehr billigen Preisen.

Herzberg & Co.

1 neues Fahrrad umständlich
billig zu ver-
kaufen. Osterlen u. al. 5378 an
die Geschäftsst. des "Banderer's".

LOUIS GRAND, GLEIWITZ,

Wilhelmstraße, vort. von I. Etg. schrägüber von Café Jung.

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen
vom 1. bis 8. Juli.
Schluß: Freitag Abends 8 Uhr. Nur 8 Tage!

Abtheilung

Kleiderstoffe.

5 Meter Zwirnstoß zum Hausskleid	früher 2,50 Mf., jetzt 1,50 Mf.
5 Meter Tamentuch	" 3,75 " " 2,50 "
6 Meter Diagonal-Wollstoß	" 6,00 " " 4,50 "
6 Meter Woll-Loden zum Kostüm	" 5,40 " " 3,- "
6 Meter Cheviot, reine Wolle zum Kostüm	" 6,- " " 4,50 "

Eine Partie zurückgesetzter Sommerstoße
sonst per Robe 6, 8, 10 bis 15 Mf., jetzt per Robe 3, 4,50, 6 bis 10 Mf.

Abtheilung

Baumwollwaaren.

Cattun, waschrecht	Meter früher 40 Pg., jetzt 25 Pg.
Hemden-Bärchen	" 45 " " 28 "
Bettzeug, carrié	" 42 " " 25 "
Drellhandtücher	" 33 " " 20 "
Gerstenkornhandtücher	" 60 " " 38 "
Glanelle für Blousen, reine Wolle	" 125 " " 60 "
Neuheit: Batist-Blissé.	Meter jetzt 45 Pg.
Foulard, reine Seide,	" 75 " "
Schwarze reinseidene Damastés,	" 175 " "

Gardinen, Vorhänge, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Schlafräume, Läuferstoffe, Rondeaustoffe ebenfalls zu gleich billigen Preisen.

Der frühere und jetzige Verkaufspreis steht deutlich in Zahlen auf den Stückern vermerkt.

Verkaufszeit während des Ausverkaufs von morgens 8 bis abends 8 Uhr.

Die Preise sind nur für die Ausverkaufszeit gültig. 5394

Wilhelmstraße 43 eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Kammer, und großem Gute, 7 Zimmer u. Stiegel, in uns. Ring-Gebäude vor. Oktober zu vermieten. 5388) 1. Etage vom 1. Juli zu vermieten. 5388) 1. Etage & Kleinst.

Cigarrensortierer, Ing. Wädens, welches schon der die Kisten- und Fournierschneiderei tätig war, sucht Stellung als Verperspekt, sucht Stellung. 5387 Kästen zum 1. Juli. Osterlen unter Josef Nelder, Johannist. 21. 5. 4747 an "Banderer" erbeten. 5391

Druk und Verlag v. G. G. Herzen's Stadtbüro in Gleiwitz. Für die Redaktion verantwortlich S. B. Graf Renner in Gleiwitz.

Grand Café Kaiserkrone.
Sam. Abend (Donnerstag):

Großes [5395

Abend-Concert

vor der Infanterie-Kapelle.

Eintritt 10 Pg. Eintritt 10 Pg.

Logen-Garten.

Freitag, den 1. Juli et..

Großes Concert

der gesammten Infanterie-Kapelle.

Eintritt 8 Uhr. Eintritt 10 Pg.

Krieger-Verein

Gleiwitz.

Sonntag, den 3. Juli et..

im Garten zur "Neuen Welt" zum 26. Stiftungsfeste

West-Concert

aufgeführt von dem Trompeter-Corps des Infanterie-Regiments "von Taxis".

Billets im Vorverkauf für Kameraden des Krieger-Vereins, deren Angehörige und für Mitglieder der eingeladenen Vereine und deren Angehörige beim Zahlmeister Herrn Böhm (Deutsche Bierhalle) 25 Pg., für Nichtmitglieder beim Herrn Rund jun. 140 Pg. An der Kasse für Person 150 Pg. Jau Tanz für Mitglieder und geladene Vereine 50 Pg., für Nichtmitglieder 1 M.

Abends: TANZ.

Natret der Krieger-Verein 2½ Uhr am Vereinsbacie.

Nächstes besogen die Plakate. 5396]

Der Vorstand.

Theater- u. Concerthausgarten.

Mäller-Turnverein

Sonntag, den 3. Juli et..

Schauturnen

und

Concert

der Adalain-Luisegrube-Bergspalte.

Dirigent: A. Rosetz.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf bei Max Halbachoff, Ring 2; Mitglieder und deren Angehörige 25 Pg., Familienbillets 20 Pg., Nichtmitglieder 40 Pg., Familienbillets 1 M.

An der Kasse: Mitglieder und deren Angehörige 80 Pg., Familienbillets 60 Pg., Nichtmitglieder 20 Pg., Familienbillets 120 Pg., Mitglieder vom Feldwebel abwärts 80 Pg.

Neben die

Wird die

eröffnet und e

15 wollen in

den Weihnachts-

leben, 1. sich

berichtete

kennen, und

er die Zeit vo

den Abendunterricht

erfahren kann und

die Zeit vo

den Abendunterricht

erfahren kann

Beilage zum „Oberösterreichischen Wanderer“ No. 48.

Gleiwitz. Freitag. den 1. Juli 1898.

Tages- und Geschichtskalender.

1. Juli	4.35 u.	0.1 u.
7.57 u.		

1890 Chr. Lichtenberg. Physiker und satirischer Schriftsteller, geb. 1890 Schlacht bei Gleiwitz. — 1883 Erstes allgemeines deutsches Bürgerfest in Hamburg. — 1890 Deutsch-englisches Abkommen über Afrika; Helgoland wird deutsch.

Die städtische Haushaltungsschule zu Leipzig.

Es ist schon viel über die Notwendigkeit der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer künftigen Hausfrauen geschrieben und gelesen worden. Überall ist man überzeugt, daß etwas geschehen muß, um unsere Mädchen für ihren künftigen Hausfrauenstand besser auszubilden. Weil viele Hausmütter, die berufen sind und natürlich Lehrerinnen auf diesem Gebiete, die ihnen ausfallende Aufgabe erfüllen können, da sie an dem Erwerb des täglichen Brotes teilnehmen müssen, so muß eben die öffentliche Belohnung und Erziehung Abschaffung schaffen. Bährend man nun diebstorten den diesbezüglichen Unterricht, um alle Mädchen heranziehen zu können, in den Klassen der Volksschule ertheilt, läßt und den Haushaltungsschul-Unterricht dem Lehrplan der Mädchen-Volksschule einführt, erhoben zahlreiche Stimmen für die Mädchen-Haushaltungsschule und verlangten, daß der Haushaltungsschul-Unterricht nach der Schulzeit ertheilt werden. Leipzig hat in dieser Richtung bereits gehandelt und die Koch- und Haushaltungsschule für kompetente Mädchen in der Bürger-Schule nach den Vorschlägen des Direktor Hermann Böhm eröffnet.

Nachdem die von Direktor Böhm am 10. März 1896 eingereichten

Vorschläge vom Rath zu Leipzig genehmigt worden waren, wurde

in Kellergeschoß des Schulgebäudes eine Stube, eine Waschröhre und

eine Waschstube eingerichtet. Nach dem Bericht des Direktor Böhm

enthalt die Stube 6 Kochherde, 6 Regale mit den nötigen Küchen-

utensilien, 6 Tische mit je 4 Stühlen für die Schülerinnen,

Küche für die Lehrerin, Wandtafel und dergleichen. In der

Waschstube ist ein großer kupferner Kessel eingemauert, auch sind

größere und kleinere Wannen, Waschbretter, überhaupt alle bei einer

sich erfordern Vorräte vorhanden; auch eine Wäschemangel

ist dort aufgestellt. Die Plautübe ist ausgestattet mit Plätzchen-

Küchentreuen, Plätzchen mit Stäbchen und Unterzetteln, Gefüßen zum

Abwaschen der geplätteten Wäsche. Zu den wichtigsten Unterrichts-

gegenständen dieser letzteren Abtheilung gehören Flecken und Störpfe,

keine Hausfrau, ohne diese Fertigkeiten zu Gripsatzen kommen

darum. Am 10. Oktober 1896, erließ der Rath zu Leipzig eine Be-

nanntmachung, in der konfirme Mädchen zur Theilnahme am

Unterricht aufgefordert wurden. Jede Theilnehmerin habe ein Ein-

trittsgeld von 1 M. und außerdem am Anfang jeder Schulwoche

50 Pf. zu bezahlen, wofür das Recht erwarb, an dem gemein-

sozialen Essen teilzunehmen.

Die Zahl der Anmeldungen war gering, weil der Nutzen dieser segnungsreichen Einrichtung noch zu wenig bekannt war und viele der Schule entwachsene Mädchen schon jenseits Stellungen, bzw. Arbeit gefunden hatten. Von 14 Schülerinnen wurde die Haushaltungsschule am 2. November 1896 Morgens 8 Uhr eröffnet. Wegen der geringen Schülerzahl konnte nur eine Lehrerin angestellt und in der Haupt-

Schule das für die Kochabtheilung in Aussicht genommene Personum-

durchgearbeitet werden, nur dann und wann wurden gebrauchte Wäschestücke gewaschen, gerückt, gereckt, bezogen und gefärbt. Am

12. April 1897 wurde mit den verbliebenen 12 Schülerinnen eine

Prüfung abgehalten, zu welcher sich außer den städtischen Behörden

und anderen Interessenten die Mütter der Schülerinnen eingefunden

hatten. Die Aufgaben waren durchaus bestimmt worden. Die

gerichtigen Gerichte wurden von den Altviehern gestoßen und rech-

nigkraftig gefunden. Zum Schlus wurden die Zeugnisse an die

Schülerinnen verteilt. Dieselben gaben Aufschluß über Bevölker-

ung und Leistungen der Schülerinnen.

Für den 2. August gingen soviel Anmeldungen ein, daß alle

Plätze belegt wurden. Infolgedessen wurde eine Lehrerin für die

Mahl- und Waschabtheilung angestellt. Es wurden 48 Schülerinnen in 2 Abtheilungen von 2 Lehrerinnen an den 5 ersten Wochentagen von 8-12 Uhr nach einem festen Plane unterrichtet. Unter den

Schülerinnen waren 5 Töchter von Witwen, 14 Töchter von Au-

ßermanns, 16 Töchter von Hand-, Gewerbe-, Arbeitern, 7 Töchter von Händlern, Mietbürgern, Dienstlehrern, 6 Töchter von Kaufleuten, Bildhauern, Restaurateuren, 10 alle Schülerinnen nahmen bis zum Schlus am Kursus teil.

Am 23. September wurde der Kursus in Begrenzung vieler Eltern

an einer theoretischen Prüfung und einem Probeflaschen geschlossen.

Der abgehenden Schülerinnen wollten in Dienst treten, 3 als Au-

wärterinnen, 12 zunächst im elterlichen Hause verbleiben, 2 das

Schneider erlernen, 12 den nächsten Kursus noch einmal besuchen,

seine wollte in die Fabrik gehen.

Der 3. August wurde am 4. Oktober 1897 mit 36 Schülerinnen

ordnet und am 25. März 1898 mit 41 Schülerinnen geschlossen.

15 wollten im Elternhause verbleiben, 14 in einem Hotel treten, 5 das Weisbachen bezw. das Schneider und 2 die Buchdruckerei er-

lernen, 1 sich in einem Hotel für die jene Mütte ausbilden. Der

Berichtsrat bestätigt, daß solche Amtshand rechtmäßig wirken

könnten, und daß eine Vernehrung für die Stadt Leipzig sehr zu

wünschen und zu empfehlen ist. Beßiglich der Unterrichtzeiten hält

er die Zeit von 8-12 Uhr Vormittags für die geeignete. Den

Abendunterricht für in Fabriken arbeitende Mädchen befanden nur

Ernährungsgemäß wenig Theilnehmerinnen, weil sie meist zu ermüdet und abgeschwächt sind und auf jede Erholung verzichten müssen; auch hält der Berichtsrat die an den Unterricht entfallende Zeit für zu kurz, die theoretischen Erläuterungen müssen größtentheils weg-

geklungen und folglich nur den praktischen Arbeiten begonnen werden;

manche Gerichte können für die jüngste Abendschule nicht in Frage

kommen, weil sie nicht gar würden und sich für die Wahlzeit am Abend nicht eignen. Zudem könnte bei künstlicher Beleuchtung nicht

so gut auf Sauberkeit gehalten werden als bei Tageslicht.

Neben diesem Kursus für aus der Schule entlassene Mädchen

wird in der 1. Klasse der 24. Bezirksschule hauswirtschaftlicher Klasse ertheilt. Der Berichtsrat, der vom Rath zu

Leipzig zum Besuch der beiden Hochschulen in Chemnitz und der

Haushaltungsschule zu Hamburg a. S. benauftragt worden, hält

den Besuch dieser Schule dem Rathen den Antrag unterbreite-

machen. Zuweilen habe der Koch- und Haushaltungsschul-Unterricht

dieselbe Bedeutung für das Leben wie der Handarbeitsunterricht, und

das Wollen und Wünschen zu bilden, wie dieser; er fordere aber wohl

noch im größeren Maße Sparvorsicht, Ordnungsfam, Reinlichkeit,

Reinlichkeit. Vor allem aber bewegen ihn zu diesem Antrage die Wahr-

nehmungen und die schönen Erfolge und Erfahrungen in Chemnitz und

Hamburg. Einen gewichtigen Grund für die Angliederung des

hauswirtschaftlichen Unterrichts an die Volksschule gäbe Dr. Roscher

an, wenn er sagt: „Es scheint die Annahme begründet, daß der

hauswirtschaftliche Unterricht, der vor der Entlassung der Mädchen

aus der Schule kündigt, ein absichtlos, aber kräftig wirkendes

Mittel ist, die Mädchen der ärmeren Klassen vor dem Überhandge-

nommenen Drängen zur Fabrikarbeit zu bewahren und sie der natür-

licheren, vielseitigeren, heilsameren häuslichen Arbeit zuzuführen.“ Die städtischen Korporationen genehmigten den Versuch, und am 1. Mai 1897 wurde ein Kursus für Mädchen des letzten Schuljahrs mit 26 Schülerinnen eröffnet. Es wurde nach dem Plan der Kochabtheilung für konfirme Mädchen, nur oft gefürchtet und in anderer Neuerfolge unterrichtet. Ferner wurden die Schülerinnen im Reinigen und Aufmachen des Geschirrs, im Bügeln der blauen und Schwestern der hölzernen Sachen, im Waschen und Legen der Wäschewäsche unterrichtet und gelehrt. Der Berichtsrat hat die Überzeugung ge-

monnen, daß der Betrieb des Haushaltungsunterrichts in vielen

fachsamen Volksschulen möglich und nutzbringend ist. Daß diese Über-

zeugung sich mehr und mehr verbreite, beweise die Einführung des obligatorischen Koch- und Haushaltungsunterrichts in vielen

fachsamen Volksschulen.

Der Kostenaufwand für beide Abtheilungen der Koch- und Haushaltungs-Schule zu Leipzig-Plagwitz im Jahre 1897 bezeichnete sich auf 3844 M. 29 Pf., wovon durch Kosten und Eintrittsgelder 808 Mark 50 Pf. gedeckt wurden. Zur Deckung des Fehlvertrages bewilligten die städtischen Korporationen auf das Jahr 1897-98 5000 Mark.

Der von Herrn Direktor Hermann Böhm erstattete hochinteressante

22 Seiten lange Bericht geht wie das Dresdener „Volkswohl“ schreibt

vielfach auf die Gründe für und führt vielfach Aus-

sprache und Urtheile von Schülern an, die für die Einführung des

hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Volksschulen sprechen.

Gleichwohl aber, ob dieser Unterricht in der Volksschule oder in der

Mädchen-Haushaltungsschule ertheilt wird, so viel steht fest, daß man

allerorten diesem für das soziale Leben höchst wichtigen Unterrichts-

gegenstande seine besondere Sorgfalt angemessen lassen sollte; nur

durch allseitige Erfahrung wird man auch schließlich dazu gelangen,

zum Segen unserer künftigen Hausfrauen und Hausmütter die rechte

Zeit zu wählen.

so ungemein schwäische vorzeitige Abgang betrug nur 0.87 p.C. der
Summe des Jahres, auf den Todestall versichert gewesenen
1896 gegen 2.02 p.C. im Durchschnitt der deutschen Gesellschaften
(1896). Daß diese späte Art der Produktion, welche auf eine dauernde
Bereicherung des Versicherungsbestandes ihr Augenmerk richtet,
auch finanziell von der besten Wirkung ist, zeigt die außerordentlich
günstige Erfolgsrate, die gegenüber der mathematischen Erwartung
eine Ersparnis von fast 2% Millionen Mark brachte und als eine
Folge der großen und bleibenden Neuzugänge der letzten Jahre,
durch welche eine beträchtliche Verjüngung des Versicherungsbestandes
eingetreten ist, angesehen werden muß. Durch dieselbe ist der Ge-
samtkostenaufwand auf 5745716 Mark angewachsen, was eine Ver-
mehrung in den letzten fünf Jahren um mehr als 2 Millionen M.
bedeutet. Angeblich dieser außerordentlich günstigen Ergebnisse
schlägt der Vermögensrat vor, der allgemeinen Reserve weitere
100 000 Mark zuzuwenden; außerdem sollen 250 000 Mark zu Bau-
zwecken zurückgestellt und 50 000 Mark den Rentenstands der
Beamten überwiezen werden, der Rest mit 5 346 716 Mark steigt
zu dem Dividendenpools der Versicherer, aus welchem 1898 an die
mit gleichmäßiger Dividende Versicherer (S. 11) 38 p.C. der ordentlichen
Jahreszeit und extra 19 p.C. der alternativen Zulageprämie. Die Bank
hat das neue Geschäftsjahr mit einem Verlust von 146 736 567 M. begonnen.

Provinziales.

Zabrze. 28. Juni. Der beim Spediteur Herrn Scharr hier-
selbst bedienten Kreis Basel wurde gestern Abend wegen Unter-
schlagung von Geldern verhaftet und in das Gerichtsgefängnis ein-
geleitet. — Der Schlepper Roß wurde auf der Königin-Luis-Grube
durch Kohlenschlag schwer verletzt. Derselbe ist seinen Verletzungen er-
legen. — Beim Abpringen von einem Eisenbahnwagen zog sich der
Bremser Kolla einen Beinbruch zu.

Zaborze. 28. Juni. Am 9. Juli begeht die Belegschaft der
Königin-Luis-Grube ihr diesjähriges Bergfest. — Die Badeanstalt
auf dem Platz der Königin-Luis-Grube ist bereits unter Dach
gebracht und dient noch in diesem Jahre ihrer Bestimmung über-
geben werden. — Für die von dem Fels aus gebaute Kinderwirths-
schule sollen nach deren Fertigstellung Diakonissen besuchen werden.

Mitulischütz. 28. Juni. Blödig verstorben ist gestern die
Chefin des Hauses Franz Wolniak von hier. Mutter eines

kleinen Kindes. Mit drei anderen besuchte sie am Nachmittage den
Alsalz im benachbarten Biskupis. Zu Hause angelangt, legte sie sich
hin, um auszuruhen — ein Herzschlag machte hierbei ihrem noch
kräftigen Leben ein plötzlich unerwartetes Ende. — Die verloren

gegangene Schülerin Constantine Malek wurde in Schafanau Kreis
Gleiwitz wiedergefundene.

Zudow. 29. Juni. Gestern Vormittag 9 Uhr brach auf dem
hierigen Domänen (Gutspächter Kraatz) ein großes Feuer aus.
Der Dachstuhl des Stuhltals brannte vollständig nieder und das
dasselbe befindliche Heu wurde gänzlich ein Raub der Flammen.
Sämtliches Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden; dagegen
haben zwei an der Stelle hängende Uhren auf dem Dachstuhl
gebrannt. Die hierige Feuerwehr rückte nach Ausbruch des Feuers
sofort mit ihrer Spritze an die Brandstelle. Außerdem waren noch
Spritzen erschienen aus Biskupis, Bortigau, Bobrek, Gaborze und
Antonienhütte. Man vermutet Fahrlässigkeit.

Zarzecy. 28. Juni. Anfolge eines Ziphusthlasses in Neu-
Goreck-Borzechow wurden daselbst eingemietete Schulmäuse gesperrt.
Czatowiz. 28. Juni. Ein vor Lüchow besuchte und am Nachmittage den
Wald mit dem benachbarten Biskupis. Zu

